



# Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

Februar 2020

## Wort des Bischofvikars



### Ehre Vater und Mutter

Im Januar verbrachte ich bereichernde und erholsame Wochen, u.A. zusammen mit meiner Mutter auf einer Rundreise in Thailand und Laos. Begleitet wurden wir dabei von Reiseführern, welche uns Tempel und Sehenswürdigkeiten, aber auch viel Wissenswertes und Interessantes über ihre Kultur und Lebensweise näherbrachten.

Die Thais und die Laoten sind diskret und zuvorkommend. Mit der Zeit haben sie uns aber auch über sich etwas erzählt. Wer im erwerbstätigen Alter ist kümmert sich um das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder, aber ist ebenso verantwortlich für die ältere Generation. Respekt und Achtung prägen die Beziehung gegenüber den Eltern.

Ehre Vater und Mutter steht auch in den 10 Geboten, das gehört auch zu unserer jüdisch-christlichen Kultur. Vielleicht müssen wir heute aber besonders darauf achten, dass diese Sorge den Eltern gegenüber nicht der Betriebsamkeit unseres Lebensrhythmus' zum Opfer fällt oder durch ihn eingeschränkt wird. Und wie wir mit unseren Eltern umgehen bringt auch etwas zum Ausdruck, wie wir es mit dem Vater im Himmel und mit der Mutter Gottes halten.

Zeit zu haben für sie, ist die Grundvoraussetzung einer gelingenden Beziehung. Respekt und Achtung, Diskretion und Sorge sowohl den irdischen wie den himmlischen Verwandten gegenüber, und die Beziehung zu diesen zu pflegen, haben mir die Thais und Laoten in Erinnerung gerufen.

Mit den besten Wünschen   
P. Pascal Marquard, Bischofsvikar



*Bild von Sasin Tipchai auf Pixabay*

## Aktionswoche Angelforce Motto: federleicht

Vom 11.-16.11.2019 fand die Aktionswoche der Angelforce unter dem Motto «federleicht» statt.

Auch dieses Jahr beteiligten sich mehrere Gruppen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Beiträgen. Sie überlegten sich mit ihren Begleiterinnen und Begleitern, wie sie sich in ihrem Umfeld positiv einbringen können, um Gemeinschaft zu stiften.



So verschenkten die Religionsschülerinnen und -schüler von Frau Neuhold ihren Mitschülern eine kleine kulinarische Köstlichkeit: An der OS Tafers wurden Kekse gebacken und verteilt, während später an der OS Düdingen Popcorn auf dem Pausenhof unter die Leute gebracht wurde. Nicht nur die Beschenkten freuten sich über diese Überraschung! Auch die Jugendlichen hatten viel Spass beim Verteilen.





In Tafers wurde von der Jubla eine Filmvorführung im Schulkinosaal für Kinder und Eltern organisiert. Vorgeführt wurde der selbst geschnittene Lagerfilm, der die Anwesenden zurück in den Sommer versetzte, in das Sommerlager der Jubla. Neben dem Schwelgen in Erinnerungen gab es bei Kaffee und Kuchen, während der Filmpause gute Gelegenheiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.



*Livia und Nelio haben den Film geschnitten*



Und nicht zu guter Letzt besuchten die Religionsschülerinnen und -schüler von Christoph Riedo Senioren in Düdingen oder warben um Spenden zur Unterstützung des Spitalprojekts „Baniata“ des Ärztepaares Ruckstuhl auf den Salomonen.

Ganz unterschiedlich waren also die diesjährigen Aktionen, mit denen sich Jugendliche bei der Angel-force-Woche beteiligt haben. Es ist grossartig, wie sie uns vorgemacht haben, dass es «federleicht» sein kann, Gemeinschaft zu stiften, und dass Gutes tun auch Spass machen kann.

*Immanuel Glöckner  
Fachstelle Jugendseelsorge*

## Ranft-Treffen 2019:

### Tschüss Gewohnheit – Hoi Herausforderung

Die Jungwacht Blauring Schweiz organisiert alljährlich eine ganz besondere Erlebnisnacht im Advent. Dieses Jahr pilgerten 1100 Jugendliche in die nächtliche Ranft-Schlucht. Das gesamte Treffen stand unter dem Motto „Tschüss Gewohnheit – Hoi Herausforderung“. Für einige von uns war es wohl schon eine Herausforderung „Hoi“ über die Lippen zu bringen ☺.

Für Gewöhnlich machen sich Jugendliche an einem Samstagabend im Dezember wohl kaum auf zu einer Nachtwanderung. Und wenn sie die Nacht durchmachen, tun sie das wohl auch eher an einem Fest oder in einem Lager, aber kaum für eine besinnliche Feier morgens um 3:00 Uhr.

Doch genau diese Herausforderung nahmen auch 21 Jugendliche aus Deutschfreiburg zusammen mit 8 Begleitpersonen an. Organisiert von der Juseso fuhren wir mit dem Car von Düdingen nach Sachseln. Dort teilten wir uns in 3 Gruppen auf.



Bei der ersten Gruppenrunde diskutierten wir über Fragen wie:

**Was sind unsere alltäglichen Gewohnheiten?**

**Wie reagiert jeder einzelne auf eine mögliche Herausforderung/ Situation?**

**Wann verlassen wir unsere Komfortzone?**

Nach einem ersten Wanderstück entlang des mit Kerzen markierten Weges erreichten wir die nächste Turnhalle. Dort galt es als Gruppe verschiedene „Challenges“ zu meistern.

Ob Turm bauen, Blachenspiel, Ball mit Spannlacken fliegen lassen, Rohrleitung bauen oder T-Shirt-Wanderung, bei jeder Herausforderung ging es darum, gemeinsam ein Ziel zu erreichen und herauszufinden, wie man sich als Gruppe spontan organisiert. Gestärkt mit einer warmen Buchstabensuppe konnten wir am gleichen Ort auch verschiedene Ateliers besuchen, wie tanzen, Schwedenstuhl zusammenschrauben oder Musik machen.

Nach einem weiteren Wanderstück bis Flüeli konnten wir noch einmal Ateliers besuchen. Ob klettern, Guetzli backen, Schweizergarde kennen lernen, sich im Wohnhaus von Bruder Klaus unbekannt Situationen stellen, Schoggibananen oder Bratwurst grillieren, Taizée-Lieder singen oder einfach Tee trinken, es hatte für jeden etwas dabei. Kurz vor 3 Uhr morgens versammelten wir uns schliesslich, um mit den Fackeln gemeinsam in die Ranftschlucht zu schreiten.



## Ranft-Treffen 2019: Tschüss Gewohnheit – Hoi Herausforderung



Die Stimmung in der Ranft-Schlucht mitten in der Nacht war aussergewöhnlich. So viele junge Menschen, die sich vor die beleuchtete Kapelle setzten, das warme Licht der Fackeln und das brennende Feuer in der Mitte. Diese Stimmung liess sich auch durch die paar Regentropfen nicht trüben.

Gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltete Jugendbischof Alain de Raemy die besinnliche Feier. Er ermutigte uns mit seiner verständlichen Art und einem Text aus der Bibel, dass wir bei unseren Herausforderungen auf die Hilfe Gottes zählen können.

Der Höhepunkt der Feier war das Teilen des Friedenslichtes aus Bethlehem. Eine Jubla-Schar ist dafür nach Wien gereist und hat diese Flamme mitgebracht. Mit den typischen Ranft-Kerzen konnten wir dieses Friedenslicht weitergeben und damit die ganze Ranft-Schlucht erhellen.



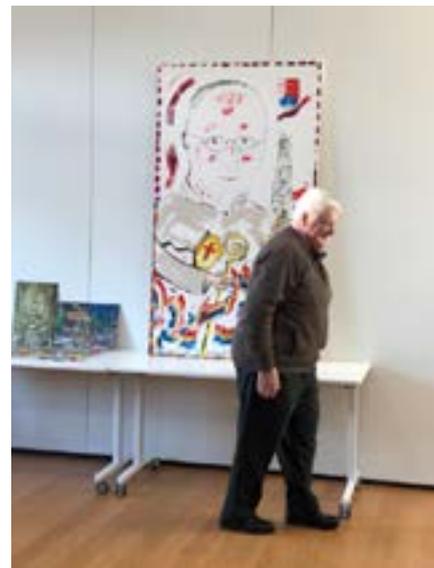
Nach der besinnlichen Feier ging es zu Fuss zurück bis nach Sachseln. Dort stärkten wir uns mit einem feinen Schoggibrot. Dann ging es mit dem Car zurück nach Düdingen und bis auf den Fahrer liessen sich nun alle in den Schlaf fallen.

*Valentin Rudaz*

*Fachstelle Jugendseelsorge*

## Zweisprachige Messe mit Bischof Charles Morerod

Am Dienstag, 14. Januar 2020, fand in der Kapelle im 3. Stock des Boulevard de Pérolles 38 eine zweisprachige Messe unter der Leitung von Bischof Charles Morerod statt. Die Mitarbeiter der beiden Bischofsvikariate fühlten sich geehrt und genossen den hohen Besuch. Im Anschluss, während der Cafépause, bekam der Bischof vom Maler Jean-Pierre Corpataux, alias Boucher Corpaato, ein Gemälde geschenkt.



Fotos: Marianne Pohl-Henzen

## Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert

### Impulsveranstaltung zur Ökumenischen Kampagne 2020

In der diesjährigen Ökumenischen Kampagne der Hilfswerke Fastenopfer und Brot für alle steht Saatgut im Mittelpunkt. Saatgut bedeutet Leben, denn damit werden unsere Nahrungsmittel hergestellt. Weltweit werden über 70% aller Lebensmittel von Kleinbauern produziert. Die Bäuerinnen und Bauern wissen, welche Pflanzen bei ihnen am besten wachsen und haben sich daher ein umfassendes Wissen über die Samenzüchtung angeeignet und über Generationen weitergegeben. Traditionelle, lokale Sorten sichern die Ernährung.

Doch lokales Saatgut ist bedroht. Sortenschutzgesetze jüngerer Zeit zwingen sie, ihr Saatgut bei industriellen Herstellern zu kaufen. Heute wird der globale Markt durch drei internationale Saatgutkonzerne dominiert. Die verkauften Sorten sind nur ungenügend an die lokalen Gegebenheiten angepasst und müssen deshalb durch Dünger und Herbizide der gleichen Firma ergänzt werden. Eine intensive, anfällige Landwirtschaft ist die Folge mit wenig Vielfalt und mangelnder Biodiversität.

Die Impulsveranstaltung der evangelischen und katholischen Kirche für Multiplikatoren, Katechetinnen und weitere Interessierte vom 29.1.2020 in Murten führte in diese komplexe Thematik ein und versuchte Umsetzungsmöglichkeiten für die Ökumenische Kampagne während der Fastenzeit aufzuzeigen.



*Ouelgo Tené als Ueli Tanner*

Während des Abends kamen wir in den Genuss eines bewegenden Inputtheaters mit dem Schauspieler Ouelgo Tené, der zwei Figuren verkörperte: der Lobbyist Ueli Tanner, der die Vorzüge des industriellen Saatguts aufzuzeigen versuchte, sowie der Geschichtenerzähler aus Burkina Faso, Taner Ouali, der uns in die Welt von Geschichten und Melodien mitnahm, die sich über die Jahrhunderte erhalten haben. Sie haben sich immer wieder den neuen Gegebenheiten angepasst, ihren Kern aber nie verloren. Seine Geschichten liessen uns etwas vom Wert des traditionellen Saatguts erahnen.



*Ouelgo Tené als Taner Ouali*

*Matthias Willauer-Honegger*

*Fachstelle Solidarität*

## Chrisammesse 2020 in Deutschfreiburg

Am **Dienstag der Karwoche, dem 7. April 2020, um 10 Uhr** feiert Bischof Charles Morerod zusammen mit Geweihten und Laienseelsorgenden aus dem ganzen Bistum Lausanne, Genf und Freiburg die Chrisammesse, welche dieses Jahr in Deutschfreiburg, konkret in der **Pfarrkirche St. Margaretha in Wünnewil** stattfindet.

Bei dieser Messe wird der Bischof nicht nur die Heiligen Öle – das Katechumenenöl, das Krankenöl und das Chrisamöl – für die ganze Diözese und das kommende Jahr segnen und weihen, sondern es ist auch ein ganz besonderer Anlass, der die kirchlichen Mitarbeiter/innen um den Bischof versammelt und bei dem gleichzeitig die Laienseelsorgenden, die Diakone und die Priester ihr Versprechen und ihre Bereitschaft zu ihrem spezifischen kirchlichen Dienst erneuern. Ein bedeutendes Ereignis, das einerseits auf die Vielfalt und Wichtigkeit der einzelnen Charismen und Berufungen hinweist und andererseits auch zum Ausdruck bringt, dass wir nur im Miteinander und in der liebenden und verständnisvollen Gemeinschaft, mit dem Bischof und innerhalb der Kirche, in der Lage sind, dem Auftrag Christi, dem Haupt der Kirche, gerecht zu werden.

Um dieser Gemeinschaft auch greifbar und im Alltäglichen Ausdruck zu geben, sind alle teilnehmenden Seelsorgerinnen und Seelsorger nach der Chrisammesse ganz herzlich zu einem Apéro eingeladen, gefolgt von einem geselligen, gemeinsamen Mittagessen.

In der Hoffnung auf eine zahlreiche Teilnahme aus dem ganzen Bistum und insbesondere aus Deutschfreiburg an diesem feierlichen Gottesdienst, verbleiben wir mit herzlichen Grüßen.

*Der Bischofsvikar und das Bischofsvikariat Deutschfreiburg*

### Chrisammesse - einige Fakten

**Chrisam** (altgriechisch chrio = "ich salbe"; davon abgeleitet chrísma = "Salböl" und christós = "der Gesalbte", vgl. Christus), ist ein in der römisch-katholischen Kirche verwendetes **wohlriechendes Salböl**, das bei der Spendung verschiedener Sakramente und Sakramentalien benutzt wird. Chrisam besteht aus Pflanzenöl, in der Regel Olivenöl, dem wohlriechende Kräuter beigemischt sind.

Der geistliche Sinn der Beimischung besteht darin, dass die mit Chrisam Gesalbten, die Christen, den „Wohlgeruch Christi“, nämlich das Evangelium, verbreiten sollen. Das Öl ist Sinnbild für Gesundheit, Freude, Kraft und Glück.

In der römisch-katholischen Kirche gebraucht man das Chrisam für die Salbung:

- nach der Taufe (falls sich die Firmung nicht sogleich anschließt)
- bei der Firmung (als ihr wesentliches Zeichen)
- bei der Weihe eines Priesters oder eines Bischofs (als nachrangiges Zeichen)
- des Altars bei seiner Weihe
- der Kirche (an den „Apostelkreuzen“) bei ihrer Weihe
- der Kirchenglocken bei ihrer Segnung (fakultativ)
- eines Kelches bei seiner Konsekration.

Die Verwendung von Chrisam bei der Herrscherweihe (Salbung von Königen) ist im heutigen Katholizismus nicht mehr vorgesehen, gehört aber weiterhin zum englischen Krönungszeremoniell.

Bei der Krankensalbung sowie bei der Salbung der Katechumenen (während des auf die Taufe vorbereitenden Katechumenats oder unmittelbar vor der Taufe) wird zur Salbung kein Chrisam, sondern Katechumenenöl verwendet. Das Katechumenenöl (lat. Oleum salutis) kann auch für andere Salbungen verwendet werden.

Die drei heiligen Öle werden in der Chrisammesse am Vormittag des Gründonnerstags (oder an einem früheren osternahen Tag) vom Bischof gewöhnlich in der Kathedrale mit besonderen Gebeten geweiht.

*Quelle: Wikipedia*

## Rückblick auf zwei Chrisammessen

2015 in Düdingen



Fotos: C. Mönkehues-Lau  
Pfarrei Düdingen

## Rückblick auf zwei Chrisammessen

2017 in Freiburg i.Ü.



Fotos: C. Mönkehues-Lau  
V. Benz  
Bistum LGF

## Personalalia

### Gabriela Burkhalter Fankhauser

**Gabriela Burkhalter arbeitet seit dem 1. Februar für die Fachstelle Katechese, schwerpunktmässig in der Administration. Im Sommer 2020 wird sie auch Marius Hayoz ablösen, der dann seinen wohlverdienten Ruhestand antritt.**



Mein Name ist Gabriela Burkhalter Fankhauser und es freut mich, ab Februar 2020 als Mitarbeiterin bei der Fachstelle Katechese defka mitarbeiten zu dürfen.

Seit fast 6 Jahren arbeite ich als Katechetin, momentan bin ich in der Pfarrei Gurmels tätig, in der ich auch wohne. Als Religionslehrerin durfte ich bereits Erfahrungen in den Stufen Kindergarten, 2.-6. Klasse und 1.-3. Oberstufe sammeln. Das gab mir immer wieder die Gelegenheit, die Aufgaben und Herausforderungen der jeweiligen Altersstufen kennenzulernen und mich selber persönlich und beruflich weiterzubilden. Da mir die Arbeit mit Kindern sehr am Herzen liegt und viel Spass macht, werde ich auch weiterhin das Fach Religion in verschiedenen Stufen unterrichten.

Bevor ich durch eine liebe Freundin zum Beruf der Katechetin kam, habe ich als medizinische Sekretärin, zuletzt im Arbeitsbereich als Chefarztsekretärin, gearbeitet. Nach 20 Jahren im medizinischen Sektor war die Zeit reif für eine Neuorientierung und ich habe mich mit Freude an die Ausbildung der Katechetin gewagt.

Als Religionslehrerin und als Mitarbeiterin der Fachstelle Katechese freue ich mich nun auf die Zusammenarbeit mit beiden Fachrichtungen und auf wunderbare Begegnungen mit bekannten und neuen Gesichtern.

### Information zur Fachstelle Katechese

Da die Leiterin der Fachstelle Katechese defka, Frau Karin Klöckener, schon längere Zeit krankheitshalber abwesend ist, fungiert zurzeit Matthias Willauer-Honegger als Leiter ad interim.

Er versucht die wesentlichen Aufgaben der Fachstelle und deren Leitung in dieser Übergangszeit wahrzunehmen und auch als Ansprechpartner zu dienen.

Weil aber auf der Fachstelle trotzdem noch eine grosse Lücke besteht - auch wenn wir jetzt eine neue Person einführen dürfen - können in dieser Ausnahmesituation nicht ganz alle Aufgaben wie gewünscht erfüllt werden.

Dafür bitten wir um Verständnis und danken gleichzeitig Matthias Willauer-Honegger und Marius Hayoz für ihren unermüdlichen Einsatz!

Und Karin Klöckener wünschen wir von Herzen einen guten Heilungsverlauf!

*Marianne Pohl-Henzen  
Adjunktin*

## Leitung und Führung in der Kirche – Denkanstösse aus der Denkwerkstatt

zusammengefasst von Ruedi Bischof und Thomas Fries

Es ist Zeit, sich ernsthaft Gedanken zu machen zum Zustand der Institution Kirche. Welche Veränderungen sind nötig, damit die durch Skandale und Missbrauch verlorene Glaubwürdigkeit wieder hergestellt wird? Was braucht es zur Bewältigung der pastoralen Aufgaben der Zukunft? Vieles an möglicher künftiger Entwicklung hängt von kompetenter Leitung und Führung ab. Führung geht dabei einen Schritt weiter als Leitung: Leitung kann hierarchisch angeordnet erfolgen; Führung will die Mitarbeitenden durch das eigene Beispiel und die eigene Haltung inspirieren und ihr kreatives Potential und Charisma wecken.

Es braucht eine Leitung und Führung in der Kirche, die die Zeichen der Zeit erkennt und strategisch betrachtet auch Innovatives im Geiste des Evangeliums auf den Weg bringt, damit die pastorale Arbeit fit wird für die Zukunft. Unsere kirchliche Gemeinschaft lebt ganz wesentlich davon, dass die verschiedenen Charismen der Getauften zum Tragen kommen. Dazu braucht es ein Klima des Miteinanders, das bestehende Charismen wahrnimmt, mögliche Charismen weckt, weiterbildet und zum Einsatz kommen lässt. Wer ein solches Miteinander aus einer Leitungs- und Führungsposition heraus fördern möchte, braucht selbst Charisma und Ausbildung. Führen heisst dann vor allem, die richtigen Impulse zu geben und Weichenstellungen zu setzen, damit die Charismen geweckt und eingesetzt werden.

Leitungsaufgabe und Führungsfunktion zu übernehmen setzt Eignung und Wille voraus und wird durch Weiterbildung vertieft. Es ist heute unumgänglich, in der Kirche partizipativ zu leiten und inspirierend zu führen: Das setzt festes Vertrauen des Führenden gegenüber den Mitarbeitenden voraus und das Loslassen von eigenen Macht- und Kontrollansprüchen. Charisma des Führenden sorgt für Inspiration bei den Geführten. Die Geführten danken es ihrerseits mit qualitativer Arbeit, Vertrauen und Initiative. Leiten sollten daher diejenigen, deren Leitungsstil als wohltuend, fördernd und inspirierend erlebt wird und die das Wohl und den Aufbau der Gemeinde und Gemeinschaft im Blick haben.

Für eine gute Leitung und Führung sind alle mitverantwortlich. Damit Leitung und Führung gelingen, braucht es solche, die ihr Charisma zur Leitung ernst nehmen und solche, die durch ihre Rückmeldungen mithelfen, den Dienst des Leitens zu optimieren, indem sie deutlich machen, welche Form der Leitung und Führung ihnen selber hilft, ihre je eigenen Charismen voll in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Man nennt das eine Feedback-Kultur.

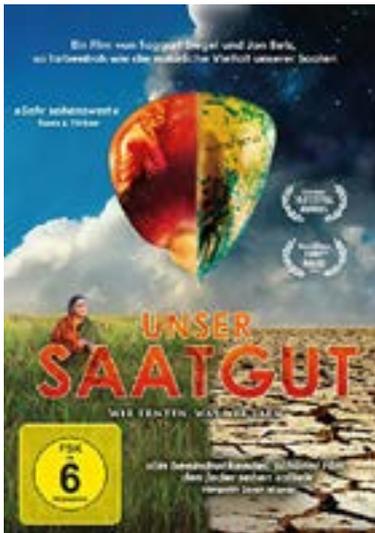
Die Kirche setzt aktuell noch auf ein sehr hierarchisches Leitungsmodell und setzt meistens geweihte Personen in die Entscheidungspositionen mit Leitungsaufgabe. Die Grenzen dieses einseitigen Modells sind spürbar. Mitsprache und Partizipation sind wenig erwünscht, wenn es um Entscheidungen geht. Charismen werden regelrecht erstickt, wenn in der Personalpolitik Löcher gestopft werden, statt charismenorientiert pastorale Arbeit zu gestalten und inspirierend zu führen. So kann es auch sein, dass Priester, denen in einer Pfarrei zwingend Leitungsfunktionen übertragen werden, obwohl sie nicht leiten können oder führen wollen, frustriert werden. Oder dass TheologInnen, die ein spezielles Einsatzfeld für sich entdecken, dort nie eingesetzt werden, weil die Stelle dafür nie geschaffen wird. Nicht wenige Personalkonflikte im Bistum scheinen darauf zurückzuführen sein, dass nicht das Charisma zählt. Denn „Kompetenz“ liegt in erst Linie darin, was jemand tun kann und in zweiter Linie, was jemand tun darf.

Die Leitungs- und Führungskompetenz geht nicht nur die pastoral Hauptamtlichen etwas an, sondern ebenso die Ehrenamtlichen in den Pfarreiräten. Eine neue Umgangskultur ist geboten und Führungsstil und Leitungsaufgaben gehören auf den Prüfstand. Wir müssen uns wieder klar werden, wie die vielfältigen Charismen wirklich zum Einsatz kommen können und wie Leitung und Führung in unserer Kirche sich in den Dienst all dieser Charismen zum Wohle der ganzen Kirche und Gesellschaft stellen können.

*Thomas Fries  
Fachstelle Bildung und Begleitung*

*Ruedi Bischof  
Pastoralassistent Pfarrei Düdingen*

# Medientipps aus dem DZ



## Unser Saatgut - Wir ernten, was wir säen

Prachtvolle Öko-Dokumentation zur Rettung der Saatgutvielfalt, passend zur ökumenischen Kampagne 2020 «Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert.»

Wenige Dinge auf unserer Erde sind so kostbar und lebensnotwendig wie Saatgut. Verehrt und geschätzt seit Beginn der Menschheit, sind die Samen unserer Kulturpflanzen die Quelle fast allen Lebens. Sie ernähren und heilen uns und liefern Rohstoffe für unseren Alltag. Doch diese wertvollste aller Ressourcen ist bedroht: Mehr als 90 Prozent aller Saatgutsorten sind bereits verschwunden. Biotech-Konzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto kontrollieren mit gentechnisch veränderten Pflanzen längst den globalen Saatgutmarkt. Daher kämpfen immer mehr passionierte Bauern, Wissenschaftler, Anwälte und indigene Saatgutbesitzer wie "David gegen Goliath" um die Zukunft der Sortenvielfalt.

Mit ihrem Dokumentarfilm „Unser Saatgut“ folgen Taggart Siegel und Jon Betz diesen leidenschaftlichen Saatgutwächtern, die unser 12.000 Jahre altes Nahrungsmittelerbe schützen wollen.

*DVD 95 min, 2019 (Englisch mit deutschen Untertiteln)*

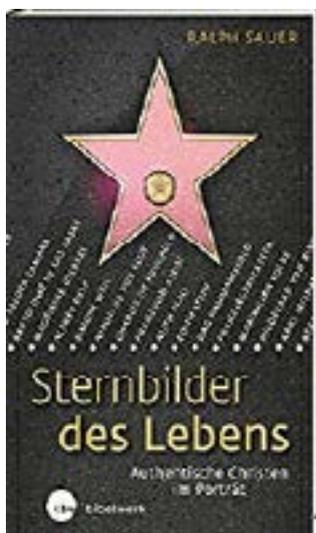


## Zwei für mich, einer für dich

Drei leckere Pilze findet der Bär auf dem Heimweg im Wald. Sein Freund, das Wiesel, schmort sie sogleich in der schweren Pfanne. Doch dann haben die beiden ein Problem: Drei Pilze für zwei? Wie soll das gehen? Beide bringen ein Argument nach dem anderen, warum der eine mehr als der andere bekommen müsse: „Ich hab sie gefunden!“ „Ich hab sie zubereitet.“ „Aber nach meinem Rezept.“ „Ich esse Pilze lieber!“ „Ich bin größer!“ „Ich muss noch wachsen ...“ Bis plötzlich ein listiger Fuchs um die Ecke biegt und sich einen Pilz schnappt. Der hat einfach unseren Pilz geklaut! Gleichzeitig ist damit aber auch das Problem gelöst und Ruhe kehrt ein. Wenn das Wiesel nicht noch einen Nachtschimmel hätte: Drei Walderdbeeren ... Wenn zwei sich streiten, freut sich meist der Dritte. So auch hier, wo es ums Teilen, ums Diskutieren und ums Übersohrgehauenwerden geht.

*Altersempfehlung: 4 bis 7 Jahre*

*Jörg Mühle, Moritz-Verlag 2019*



## Sternbilder des Lebens

40 bodennah verfasste Kapitel über katholische und evangelische Männer und Frauen, die Antwort auf die Frage nach dem Sinn ihres Lebens in Jesus Christus gefunden und die Welt heller gemacht haben. In verschiedenen Jahrhunderten, in verschiedenen Ländern und Kulturen, unter ganz unterschiedlichen Umständen haben sie auf je eigene Weise ein authentisches Zeugnis für Glauben, Liebe und Hoffnung abgelegt. Manche sind weltberühmt geworden, andere gehören zu den namenlosen ‚Heiligen der Unscheinbarkeit‘ (Romano Guardini). Sie alle hatten ihre Fehler und Unzulänglichkeiten, wie jeder Mensch. Doch sie fordern dazu auf, auch in unserer Zeit, an unserem Ort das Nötige wahrzunehmen und es zu tun, damit die Welt heller wird. Ein Buch, das Mut macht.

*Ralph Sauer, Katholisches Bibelwerk 2016*

**Zusammengestellt von:**

*Andrea Neuhold | Fachreferentin für Religion | DZ, PH Freiburg |  
Murtengasse 34, 1700 Freiburg | 026 305 72 37 | [neuholda@eduftr.ch](mailto:neuholda@eduftr.ch)*

# „Weil er uns nicht nachfolgt“ (Mk 9,38) – oder: Kein Copyright auf das Handeln im Namen Jesu

Die belehrenden Worte Jesu angesichts der Überlegungen seiner Schüler, wer von ihnen denn nun der Grösste und damit Mächtigste in der Gruppe sei (Mk 9,34f.), sind noch nicht verklungen, das Kind hat die Mitte der Schülergruppe noch kaum verlassen (Mk 9,36f.), da ergreift der Zebedaide Johannes das Wort. Und was sich nun entwickelt, gehört zu einer der seltsamsten Erzählungen des ganzen Neuen Testaments.

Eine besonders krasse „Versuchung der Macht-Erzählung“ begegnet uns in Mk 9,38–40, also in jenem Text, der sich unmittelbar an die Auseinandersetzung über die von Jesu Schülern diskutierte Frage, wer von ihnen denn nun der bedeutendste sei, anschliesst. Die kurze Perikope erzählt von einem Dialog zwischen dem Zebedaide Johannes, der stellvertretend für die ganze Schülergruppe spricht, und Jesus:

„Es sprach zu ihm Johannes:

Lehrer, wir haben einen gesehen, der mit deinem Namen Dämonen hinauswarf. Und wir haben versucht, ihn daran zu hindern, weil er nicht uns nachfolgte!

Jesus aber sagte ihm:

Hindert ihn nicht! Es gibt nämlich keinen, der eine Machttat in meinen Namen tun wird, und fähig ist, zugleich schlecht über mich zu reden. Denn wer nicht gegen uns ist, für uns ist er.“

Schauen wir uns zunächst die Ausgangssituation an: Die Schülergruppe hat offensichtlich beobachtet, wie ein Nichtmitglied der Schülergruppe erfolgreich Dämonen austreibt und dazu die Macht des Namens Jesu nutzt. Das heisst, dass dieser Fremde sich als Exorzist betätigt hat und im Rahmen seines befreienden Handelns zugunsten Dritter auf die Kraft der Aussprache des Namens „Jesus“ gesetzt hat.

Der Glaube an dämonische Besessenheit ist in der Antike weit verbreitet. Menschen erleben, dass es ihnen schlecht geht oder nehmen für sie sonderbares Verhalten bei anderen wahr und interpretieren dies als Besessenheit, als Besetzung eines Menschen und seines Willens durch einen Dämonen (eindrückliche Dämonen treten etwa in Mk 5,1–5; 9,17f. und an vielen anderen Stellen im Neuen Testament auf). Eine Möglichkeit, mit dämonischer Besessenheit umzugehen, ist der Einsatz eines Spezialisten, eben eines Exorzisten, der so eng mit guten oder jedenfalls den Dämonen überlegenen Mächten in Verbindung steht, dass er Dämonen aus Menschen vertreiben kann. Sichtbar stehen sich dabei Exorzist und besessener Mensch gegenüber, im Hintergrund kämpfen aber übermenschliche Kräfte und Mächte gegeneinander:



Auch der fremde Exorzist nutzt eine über ihn hinausgehende Macht: den Namen Jesu, den er gegenüber dem Dämon ausspricht. Er steht also in Verbindung mit Jesus und leiht sich gleichsam die jesuanische Macht über Dämonen. Solche Namenszauber sind in antiker Kultur und auch im frühen Christentum bekannt (vgl. etwa Mk 5,7–9). So nutzt Petrus etwa die Macht des Namens Jesu zur Heilung von Kranken (Apg 3,6) wie generell die Schüler Jesu von Jesus Vollmacht über die Dämonen delegiert bekommen (vgl. Mk 6,7) und mit der jesuanischen Vollmacht über Dämonen, von der das Markusevangelium vielfach erzählt (vgl. etwa Mk 1,23–28), ihrerseits Dämonen austreiben (vgl. Mk 6,13).

Alles gut also, sollte man meinen. Denn die Geschichte erzählt, dass Menschen letztlich aufgrund der jesuanischen Macht über Dämonen befreit leben können. Die Schüler Jesu sollten sich freuen, haben sie doch eine Art Geistesverwandten und Kollegen getroffen. Das Reich Gottes, in dem für die Dämonen und ihr unheilvolles Wirken kein Platz ist, hat sich wieder ein Stück durchgesetzt.

Aber so geht die Geschichte nicht weiter. Vielmehr agitieren die Schüler gegen den Fremden. Sie versuchen, die exorzistische Praxis dieses Fremden zu unterbinden – offenkundig erfolglos, wie die Wendung „wir haben versucht ...“ nahelegt. Ihre Erfolglosigkeit, die sich im unmittelbaren literarischen Kontext ausgerechnet – und das ist wieder eine ironische Pointe des Markus – in einem erfolglosen Exorzismusversuch gezeigt hat (Mk 9,14–29), setzt sich also fort. Die von Johannes gelieferte Begründung für das Einschreiten der Schüler ist erschreckend und macht diese Erzählung zu einer echten „Versuchung der Macht-Geschichte“: „Er folgt uns nicht nach“, argumentieren sie. Die Formulierung sollte zu denken geben. Denn bisher war das Verb „nachfolgen“ im Markusevangelium immer mit Jesus als Objekt verbunden, dem man nachfolgt (vgl. etwa Mk 1,16–20; 10,52). Aber Johannes formuliert eben nicht, „er folgt dir nicht nach“. In der Sache wäre diese Begründung angesichts des erfolgreichen Handelns des Fremden im Namen Jesu auch sinnlos. Der Fremde steht in einer Beziehung zu Jesus, folgt ihm auf seine Weise nach, sonst wäre sein exorzistisches Tun nicht wirksam.

Man kann also nicht daran vorbei: Die Schüler Jesu erheben eine Art Copyright auf das Handeln im Namen Jesu und binden solches Handeln zugunsten anderer an Gruppenmitgliedschaft zurück. Mehr noch: Sie setzen die Gruppe, letztlich also sich selbst an die Stelle Jesu. Sie wollen machtvoll darüber entscheiden, wer im Namen Jesu agieren und Dämonen austreiben darf. Zugespitzt formuliert und auf unsere Gegenwart übertragen: „Kirchenmitgliedschaft entscheidet, ob jemand im Namen Jesu auftreten darf.“ Die Kirche entscheidet, wer was im Namen Jesu tun darf!

Nein!, sagt der markinische Jesus und begründet: Nicht die Gruppenmitgliedschaft entscheidet, sondern das erfolgreiche Wirken zählt. Wer im Namen Jesu erfolgreich Machttaten tun kann, der ist zwar nicht zwingend ein Gruppenmitglied, aber er ist eben auch kein Gegner Jesu oder der Gruppe. Und das allein zählt. Man muss nicht Teil der Jesusgruppe sein, um im Namen Jesu handeln zu dürfen. Und wer im Namen Jesu handelt, der zeigt sich, so Jesus, geradezu automatisch solidarisch mit der Gruppe und ihren Anliegen – vorausgesetzt, die Gruppe ist ihrerseits noch in den Spuren Jesu unterwegs und hat das Lebensprogramm Jesu noch vor Augen.

Wieder müssen die Schüler Jesu kräftig schlucken und umdenken. Sie müssen erneut dazulernen: Nicht die Gruppengrenze, die Zugehörigkeit zur Gruppe, ist entscheidend und nicht sie haben die Macht zu deklarieren, wer was im Namen Jesu tun darf. Der markinische Jesus kennt vielfältige Formen von Jesusnachfolge, die legitim gleichzeitig existieren können. Es gibt also mehr als eine Organisationsform, um in den Spuren Jesu unterwegs zu sein. Ob die Schüler diese Lektion in Sachen Organisationsmacht und Copyrightdenken gelernt haben? Und ob sie speziell der Zebedaide Johannes, der sich zum Sprachrohr der Jesusgruppe gemacht hat, begriffen hat? Wer das Markusevangelium kennt und die dreifache Wiederholungsstruktur der Belehrungen Jesu auf dem Weg noch in Erinnerung hat, ahnt, dass dem nicht so ist. Aber davon mehr in einem Monat.

Markus Lau

Fachstelle Bildung und Begleitung

## Mit Frauen auf Gottessuche

Was schenkt mir im Leben inneren Frieden, Freude und Begeisterung?

Was nährt mich?

Was lässt mich im Gegenteil innerlich unzufrieden und leer?

Die geistliche Woche ermöglicht es, diesen Fragen nachzugehen. Frauen aus der Bibel werden uns auf dem Weg inspirieren und begleiten.

Während der Woche sind Sie eingeladen, sich für eine tägliche biblische Meditation (30 – 40 Minuten) Zeit zu nehmen.

Die Stille und das persönliche Gebet helfen der eigenen Sehnsucht nachzugehen und sein Leben von Gott erneuern zu lassen.

Bei den Treffen bekommen Sie Impulse und Hinweise für die Kontemplation zu Hause.

Das gemeinsame Beten und der Austausch werden an diesen Treffen auch Platz finden.



### Impulstreffen am

- Montag, 16. März 2020
- Donnerstag, 19. März 2020
- Montag, 23. März 2020

Jeweils von 14.15 - 16.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni

### Voraussetzung

- Den Wunsch nach Stille und Gebet in sich tragen
- Bereitschaft, sich für die Meditation täglich 30 - 40 Minuten Zeit zu nehmen
- An den Impulstreffen teilnehmen

### Kurskosten

CHF 50.-

### Leitung & Anmeldung

Sr. Marie-Brigitte Seeholzer, Fachstelle Bildung und Begleitung

Telefonnummer: 026 426 34 86

E-Mail: [marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch)

Anmeldung bis zum 10. März 2020 mit Namen, Telefonnummer und E-Mailadresse.

## Ausstellung „Verfolgte Christen weltweit“ in der Seelsorgeeinheit untere Sense - Flamatt

Die vom katholischen Hilfswerk «Kirche in Not (ACN)» konzipierte Ausstellung zur Christenverfolgung weltweit in unserer Zeit gastiert in der Seelsorgeeinheit untere Sense. Die Ausstellung kann in der Kirche Mariä Verkündigung in Flamatt vom 13. Februar bis 4. März 2020 besucht werden wo Jung und Alt sich selbst ein Bild zum Phänomen der Christenverfolgung machen können.



Blick in die Ausstellung „Verfolgte Christen Weltweit“

Ziel dieser Ausstellung ist es, einerseits die Besucher zum Nachdenken zu bringen, warum es Diskriminierung, Intoleranz oder Gewalt im Namen einer Religion gibt und wie sie funktioniert. Andererseits sollen auch Wege aufgezeigt werden, wie man mit den Opfern solidarisch sein kann.

### Christenverfolgung nimmt zu

Manchen scheuen sich, das Thema der Christenverfolgung genauer unter die Lupe zu nehmen. Denn sobald man sachlich und so objektiv wie möglich das Phänomen der Christenverfolgung benennt, kommt man nicht umhin, mit dem Finger auf Angehörige anderer Religionen und Weltanschauungen zu zeigen, so unangenehm dies auch sein mag. Religiöser Extremismus nimmt weltweit und quer durch die Weltreligionen zu – es scheint, als sei es ein sich gegenseitig hochschaukelndes Phänomen -, aber das Christentum bildet eine Ausnahme, sofern man auf Zahlen und Fakten blickt.



Gewiss gibt es Christen, die andere wegen deren Religion verfolgen, beispielsweise Rechtsextreme in Europa, und natürlich sind Christen wie andere Menschen auch für Unrecht verantwortlich. Aber es gibt nicht viele Fälle, in denen dieses Unrecht ausdrücklich im Namen des Christentums verübt wird.

Text: Kirche in Not

Fotos: Kirche in Not (ACN)

## Ausstellung „Verfolgte Christen weltweit“ in der Seelsorgeeinheit untere Sense - Flamatt



*Zerbombte Häuser in Syrien*

### Gottesdienst für die «verfolgten Christen».

In der Seelsorgeeinheit Untere Sense wird dieses Anliegen am Samstag, Sonntag den 15. /16. Februar in den Gottesdiensten thematisiert und für die verfolgten Christen gebetet.



*Frauen finden Zuflucht in der Kirche, Pakistan*

**Schmitten:** Samstag, 15. Februar um 17.00 Uhr  
Sonntag, 16. Februar um 7.30 Uhr

**Wünnewil:** Samstag, 15. Februar um 17.00 Uhr

**Ueberstorf:** Sonnta: den 16. Februar um 9.00 Uhr

**Flamatt:** Sonntag, den 16. Februar um 10.30 Uhr

### Öffnungszeiten der Ausstellung im Kirchenzentrum Flamatt:

Vom Sa. – So. von 8.00 Uhr – 19.00 Uhr

Bei Fragen können sie das kath. Pfarramt in Schmitten erreichen: 026/496 11 50 oder

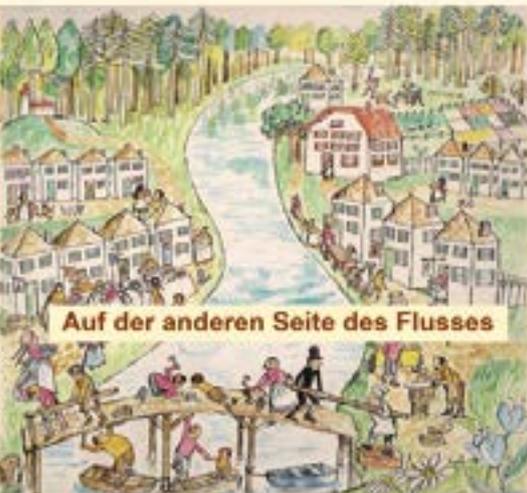
Mail: [sekretariat@pfarrei-schmitten.ch](mailto:sekretariat@pfarrei-schmitten.ch)

Weitere Infos finden sich auch unter der Webseite: <https://kirche-in-not.ch/events/wanderausstellung>

Veranstalter ist das Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit Untere Sense (Schmitten, Wünnewil-Flamatt, Ueberstorf). **Eingeladen sind alle Interessierten in Deutschfreiburg.**

**Miteinander-Gottesdienst**  
Ökumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung

**Samstag,  
7. März, 17.00 Uhr**  
**Katholisches Kirchenzentrum  
Flamatt**  
Anschließend Imbiss



**Auf der anderen Seite des Flusses**

Es laden ein:  
Reformierte Kirchgemeinde + Katholische Pfarrei  
SchülerInnen der 5. + 6. Klasse  
ökumenische Behindertenseelsorge

**Mittwoch,  
18. März 2020  
19.30 bis  
21.30 Uhr**  
Bildungszentrum Burgbühl,  
St. Antoni

**Bibliodrama-Spielwoche**

**Wenn viele gemeinsam spielen,  
ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit!**

### Mit aller Kraft zu Gott rufen

Bibliodrama in der Fastenzeit: Mit Jona in Ninive

**Mittwoch, 18. März 2020  
19.30 bis 21.30 Uhr**  
Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni

Leitung: Rita Pürro Spengler, Pastoralassistentin Kurten  
Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg, Fachstelle Bildung und Begleitung

Ein halbherziger Prophet, ein König, der in Seck und Ache geht, eine ganze Stadt, die umkehrt, ein Gott, der lästige Fragen stellt und sich von selbstem Plan abbringen lässt. So einiges begegnet uns im Buch Jona, lässt uns irritiert den Kopf schütteln oder ist uns ganz vertraut.

Im Bibliodrama stehen auch wir auf und gehen nach Ninive, sind ein/e Stadtbewohner/in oder Jona, vielleicht König oder Gott. Wir treffen auf Fragen, suchen nach Antworten, wir bringen uns selber in die biblische Geschichte hinein und lassen uns durch sie berühren und bewegen.

Anmeldung: bis Mittwoch 11. März mit Namen, Adresse, Tel und Mail  
an Markus Loh, Fachstelle Bildung und Begleitung  
markus.laudkath.fr.ch

Weiter Lesen: [www.bibliodramaspielwoche.ch](http://www.bibliodramaspielwoche.ch)

**13. bis 22. März 2020:**  
Eine Woche voller Bibliodramen  
in der Schweiz und Deutschland  
Wir verbinden, dass wir an  
unseren Stellen-Orten  
im selben Zeitraum Bibliodrama  
spielen und darauf vertrauen,  
dass in Ninive auf Gottes Wort  
eine neue Wirklichkeit beginnt.

## Weiterbildung für den ökumenischen Religionsunterricht im Kindergarten

Im Frühling 2020 möchten wir für KatechetInnen wieder eine Weiterbildung für den Religionsunterricht im Kindergarten anbieten.



### Umfang und Inhalte:

- 3 Kursnachmittage (Mittwoch von 14 – 17 Uhr in Freiburg oder Murten)
- ½ Tag Beobachtung in einem Kindergarten
- Schriftliche Arbeit (Planung einer Unterrichtssequenz)
- Kosten: CHF 120.-

Die Weiterbildung kann ab sechs Teilnehmenden durchgeführt werden.

Katechetinnen und Katecheten, welche die Weiterbildung gerne besuchen möchten, melden ihr Interesse bitte an [defka@kath-fr.ch](mailto:defka@kath-fr.ch).



## Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka

**DAK-Lerneinheit «Arbeiten in der Schule»**, am 2., 16. & 30.3.20, jeweils Montags von 19.00-22.00 Uhr, Saal Naaman, Bd, de Pérolles 38, 1700 Freiburg

**Ethik und Religionskunde im Lehrplan 21** am Mi, 4.3.2020, 14.00-16.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Viktor-Schwaller-Haus, 1713 St. Antoni; Kosten: CHF 40.-; weitere Infos unter [defka@kath-fr.ch](mailto:defka@kath-fr.ch).

## Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |  
www.kath-fr.ch/bildung

**Weiterbildungstage Hauptamtliche Bistumsregion Deutschfreiburg** vom Mo, 17.2. ab 11.45 Uhr bis Mi, 19.2. um 16.30 Uhr im Bildungshaus Stella Matutina in Hertenstein (LU)

**Frauen z'Morge** am Di, 3.3.2020, 8.30-10.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.-

Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer  
[marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch)

**Mit Frauen auf Gottessuche, eine geistliche Woche mitten im Alltag**, vom 16.-23.3.2020, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Anmeldung bis zum 10.3.2020 bei [marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch)

**Kurs für Lektorinnen und Lektoren**, Mi, 4. & 11.3.2020, 18.30-21.30 Uhr, Bischofsvikariat, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Weitere Infos & Anmeldung bis 25.2.2020 an: [marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch)

**Mit aller Kraft zu Gott rufen: Bibliodrama in der Fastenzeit: Mit Jona in Ninive** am Mi, 18.3.2020, 19.30-21.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni

Leitung: Rita Pürro-Spengler  
Anmeldung: bis Mittwoch 11.3.2020 mit Namen, Adresse, Telefonnummer und E-Mail an Markus Lau, Fachstelle Bildung und Begleitung: [markus.lau@kath-fr.ch](mailto:markus.lau@kath-fr.ch)

**Einführungskurs für KommunionhelferInnen** am Di, 24.3. & Mi, 1.4.2020, 18.30-21.30 Uhr, Bischofsvikariat, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Weitere Infos & Anmeldung bis 17.3.2020 an: [marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch)

## Kirche in Not - Wanderausstellung

**Wanderausstellung «Verfolgte Christen weltweit»** vom 13.2.2020 bis zum 5.3.2020 in der Katholischen Kirche Mariä Verkündigung in Flamatt.

Um auf die schreckliche Situation der bedrohten und verfolgten Christen in aller Welt aufmerksam zu machen, hat die Organisation Kirche in Not eine informative und sehenswerte Wanderausstellung ausgearbeitet.



## Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35  
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

**Fasnachtsdisco** für alle - mit und ohne Handicap - am Sa, 15.2.2020, 19.30-21.30 Uhr, Begegnungszentrum, Horiastrasse 1, 3186 Düdingen

Eintritt: CHF 5.- (Getränke und kleiner Imbiss inbegriffen)

**Miteinander-Gottesdienst, Ökumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung**, Sa, 7.3.2020, 17.00 Uhr, katholisches Kirchenzentrum Flamatt mit anschliessendem Imbiss



## Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch  
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

**Kantorengesänge für Karwoche und Ostern** für Dirigent\*innen und Sänger\*innen, welche sich ein Vorsingen zutrauen, Sa, 21. März 2020, 9.00-12.00 Uhr, Pfarreizentrum St. Theres, Freiburg, Leitung: Udo Zimmermann, Kosten: 20.- Fr.

Anmeldung bis 07. März an [kirchenmusik@kath-fr.ch](mailto:kirchenmusik@kath-fr.ch)

**„Singen kann man nie genug!“ (Gross)Eltern-Kind-Singen** am Mi, 1. April, 14.00-16.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Für Kinder bis 8 Jahre, Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung bis 20. März an [kirchenmusik@kath-fr.ch](mailto:kirchenmusik@kath-fr.ch)

## Wallfahrt 2020 nach Lourdes

**Wallfahrt 2020** vom 24. bis 30.5.2020, unter dem Motto: **«Ich bin die Unbefleckte Empfängnis»**. Die diesjährige Wallfahrt wird durch Bischof Mgr. Jean-Marie Lovey, begleitet. Anmeldeformulare liegen in den Kirchen auf. Seien Sie herzlich willkommen. Bei Fragen, rufen Sie uns an: 079 721 60 47. Letzter Anmeldetermin: 23.3.2020.



## Nice Sunday und Adoray Freiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

**Nice Sunday (hl. Messe)** am So, 1.3.2020, 19.00-20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmitten

**Adoray Lobpreisabend** am So, 23.2.2020, 19.30-20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



## WABE Deutschfreiburg - Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

**Trauercafé** am So, 8.3.2020, 14.00-17.00 Uhr, im Café Bijou (ssb Tafers), Spitalstrasse 5, 1712 Tafers

Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, Reden und Schweigen, zum Zuhören, Erinnern, Trauern, zum Weinen und zum Trösten.